

Auswertung MDRfragt:

KLIMASCHUTZ: UNBEZAHLBAR WICHTIG ODER UNBEZAHLBAR TEUER?

Befragungszeitraum: 23.11. – 27.11.2023

24.556 Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Themenbereich UN-Klimakonferenzen:

- [40 Prozent halten die Klimakonferenzen für unwichtig](#)
- [8 von 10 bewerten UN-Klimakonferenzen als erfolglos](#)
- [Uneinigkeit darüber, wie Deutschland sich auf der kommenden Klimakonferenz verhalten soll](#)
- [Sinkende Annahme Klimaziele erreichen zu können](#)
- [Bereitschaft notwendige Maßnahmen für das 1,5 Grad Ziel zu treffen nimmt ab](#)

Themenbereich Klimaschutz:

- [9 Prozent sehen keine Bedrohung durch den Klimawandel](#)
- [Mehrheit findet Maßnahmen gegen Erderwärmung nicht ausreichend](#)
- [Jeder Zweite findet, dass Thema Klima bekommt zu viel Aufmerksamkeit](#)
- [Ausstieg aus fossilen Energien bis 2050 wird mehrheitlich abgelehnt](#)
- [Aktionen der „Letzten Generation“ schaden dem Klimaschutz: Das denken 8 von 10](#)



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Themenbereich Wegfall Klima- und Transformationsfonds:

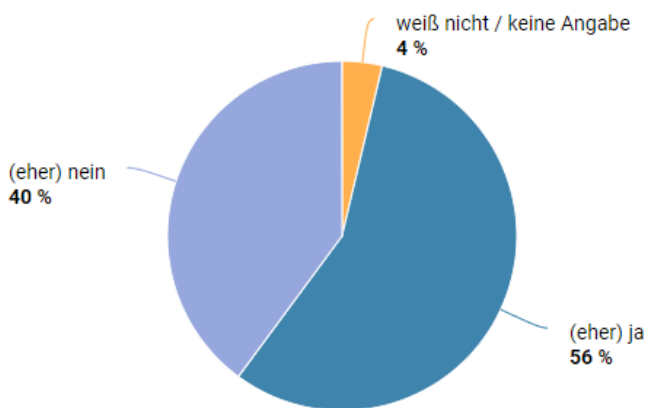
- Nach gescheiterter Umschichtung der Haushaltsmittel sollen Reichensteuer und Abbau klimaschädlicher Subventionen neue Gelder schaffen
- Uneinigkeit bei Subventionierungsfrage geplanter Chipindustrien
- Stärkere Befürwortung von Subventionierungen der Chipindustrie aus Sachsen und Sachsen-Anhalt im Vergleich zu Thüringen

Die Ergebnisse im Detail:

40 Prozent halten die UN-Klimakonferenzen für unwichtig

Zwar hält die Mehrheit (56 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, UN-Klimakonferenzen für wichtig, jedoch befinden ganze 40 Prozent diese als unwichtig.

Frage: Halten Sie die UN-Klimakonferenzen für wichtig?

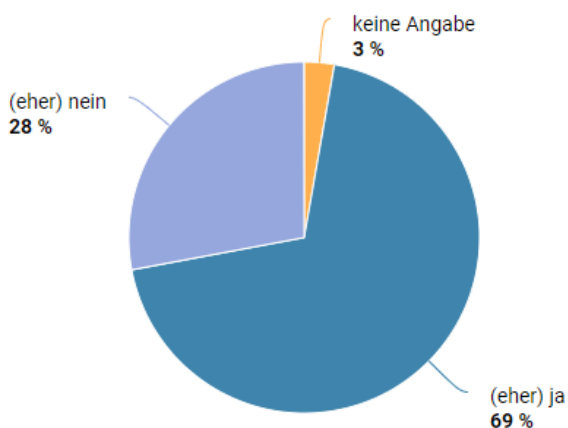


3

Ergebnis 2023

Im Vergleich zu den Befragungsergebnissen im Oktober 2022, hat sich die Meinung zur Bedeutsamkeit von Klimakonferenzen stark verändert. Ein Jahr vor der aktuellen Befragung haben nur 28 Prozent der Befragten Klimakonferenzen im Allgemeinen als für unwichtig befunden. 69 Prozent hielten sie 2022 für wichtig.

Frage: Halten Sie die UN-Klimakonferenzen für wichtig?

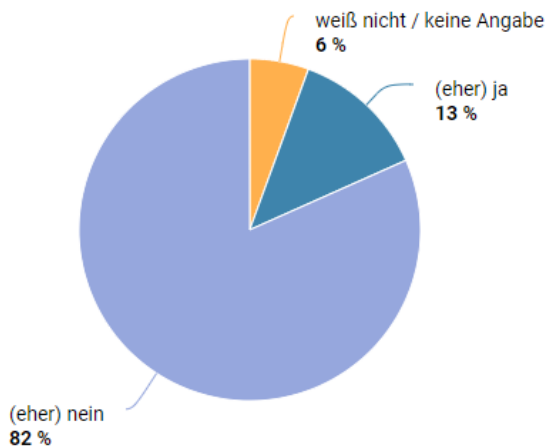


Ergebnis 2022

8 von 10 bewerten UN-Klimakonferenzen als erfolglos

82 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer halten UN-Klimakonferenzen für erfolglos. Nur 13 Prozent befinden diese als erfolgreich.

Frage: Halten Sie die UN-Klimakonferenzen für erfolgreich?

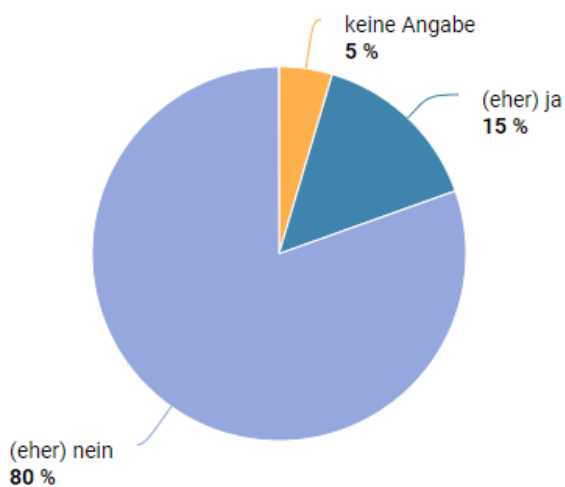


Ergebnis 2023

4

Die Ergebnisse der Befragung aus dem vergangenen Jahr zeigen kaum einen Unterschied zu den Ergebnissen in 2023. Bei der Erfolgsfrage von Klimakonferenzen hielten 80 Prozent diese für erfolglos und 15 Prozent für erfolgreich.

Frage: Halten Sie die UN-Klimakonferenzen für erfolgreich?

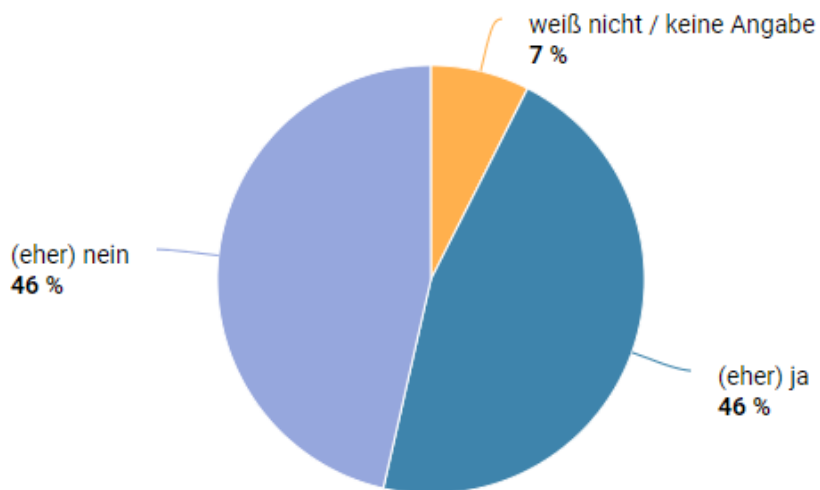


Ergebnis 2022

Uneinigkeit darüber, wie Deutschland sich auf der kommenden Klimakonferenz verhalten soll

Bei der Frage, ob Deutschland im Jahr 2023 auf der UN-Klimakonferenz auf weitreichende Klimaschutzziele drängen soll, ist sich die MDRfragt-Gemeinschaft uneins. 46 Prozent stimmen dafür und genauso viele Befragte dagegen. Die restlichen 7 Prozent entziehen sich der Frage.

Frage: Und was würden Sie sich von Deutschland in diesem Jahr auf der UN-Klimakonferenz wünschen: Sollte Deutschland auf möglichst weitreichende Klimaschutzziele drängen?



Sinkende Annahme Klimaziele erreichen zu können

Anhand der neusten Befragungsergebnisse, lässt sich ein kleiner Rückgang in der Erwartung erkennen, Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens im Berechnungszeitraum 1950 bis zum Jahr 2100 zu erreichen. 79 Prozent glauben nicht an eine mögliche Verringerung der Erderwärmung unter 1,5-Grad. Auch eine mögliche Verringerung der Erderwärmung von unter 2-Grad bis 2100 halten 68 Prozent für unrealistisch

21 Prozent der Teilnehmenden sind hingegen überzeugt, dass 2-Grad-Ziel ist zu erreichen und 12 Prozent sind der Meinung, das 1,5-Grad-Ziel ist erreichbar. Enthalten haben sich bei der Frage nach einer möglichen Erderwärmung unter 1,5-Grad 9 Prozent und 11 Prozent bei der Frage nach einer möglichen Erderwärmung unter 2-Grad.

Frage: Und glauben Sie, wir können die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens (Erderwärmung unter 2 Grad, im Idealfall maximal 1,5 Grad) erreichen?

● (eher) nicht erreichbar ● (eher) erreichbar ● weiß nicht / keine Angabe

1,5 Grad maximale Erderwärmung



2 Grad maximale Erderwärmung



6

Ergebnis 2023

Ein Jahr zuvor haben fast 10 Prozent weniger (70 Prozent der Befragten) geschätzt, dass eine maximale Erderwärmung unter 1,5-Grad nicht erreichbar ist. Auch bei der Zielsetzung unter 2-Grad waren es (mit 55 Prozent) 13 Prozent weniger als im Jahr 2023, die nicht an das Erreichen des Ziels geglaubt haben.

Überzeugt, dass die Ziele erreichbar sind, waren im 2022 nur ein wenig mehr als im Jahr 2023. 23 Prozent befanden das 2-Grad-Ziel und 13 Prozent das 1,5-Grad-Ziel als erreichbar. Enthalten haben sich 18 Prozent bei der Frage nach einer möglichen Erderwärmung unter 1,5-Grad und 22 Prozent bei der Frage nach einer Erderwärmung unter 2-Grad.

● erreichbar ● nicht erreichbar ● weiß nicht

1,5 Grad maximale Erderwärmung



2 Grad maximale Erderwärmung



Ergebnis 2022

Bereitschaft notwendige Maßnahmen für das 1,5 Grad Ziel zu treffen nimmt ab

Das übergeordnete Idealziel des Pariser Klimaschutzabkommens ist, die Erderwärmung auf unter 1,5-Grad zu begrenzen. Eine deutliche Mehrheit (55 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer finden nicht, dass alles Notwendige, auch deutliche Einbuße, in Kauf genommen werden müssen, um dieses Idealziel zu erreichen. 39 Prozent stellen das Erreichen des 1,5-Grad-Ziels über mögliche Einschnitte und 5 Prozent machen bei dieser Frage keine Angabe.

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte alles Notwendige getan werden, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen – auch wenn das für uns deutliche Einschnitte mit sich bringt?

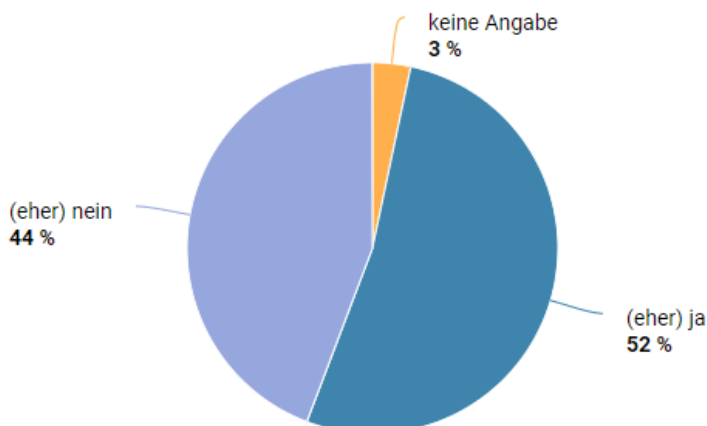


7

Ergebnis 2023

Der Vergleich mit den Ergebnissen aus 2022 zeigt man einen deutlichen Rückgang in der Bereitschaft für das 1,5-Grad-Ziel einzubüßen. Im Oktober 2022 waren die Befragten mehrheitlich (52 Prozent) der Meinung, dass alles Notwendige für das Idealziel getan werden muss. Gegenteilig sahen es damals nur 44 Prozent und 3 Prozent enthielten sich der Abstimmung.

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte alles Notwendige getan werden, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen – auch wenn das für uns deutliche Einschnitte mit sich bringt?



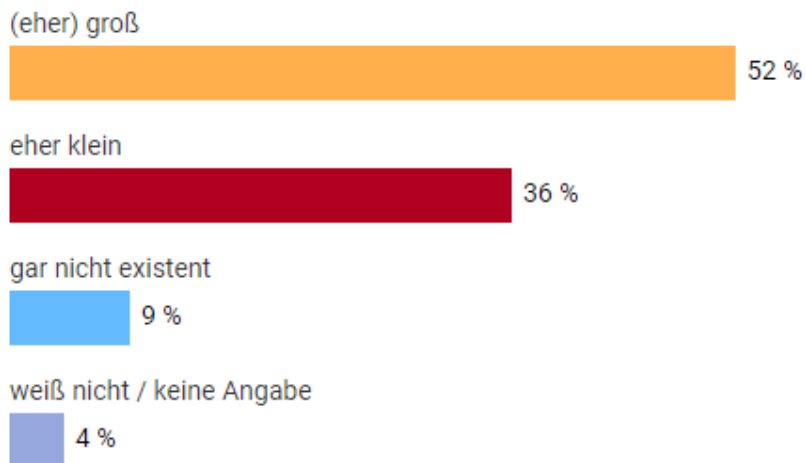
Ergebnis 2022

9 Prozent sehen keine Bedrohung durch den Klimawandel

9 Prozent der MDRfragt-Mitglieder sehen keine Bedrohung für uns und unseren Lebensraum in Deutschland, welcher durch den Klimawandel ausgelöst wurde oder ausgelöst werden könnte.

Rund die Hälfte (52 Prozent) schätzt die Bedrohung als eher groß und 36 Prozent als geringfügig ein. Keine Angabe machen bei dieser Einschätzung 4 Prozent der Befragten.

Frage: Wie groß ist in Ihren Augen die Bedrohung durch den Klimawandel für uns und unseren Lebensraum in Deutschland?



Mehrheit findet Maßnahmen gegen Erderwärmung nicht ausreichend

Die deutliche Mehrheit (61 Prozent) der MDRfragt-Community finden, dass mehr gegen die Erderwärmung getan werden sollte. 34 Prozent sehen es gegenteilig und 5 Prozent der Befragten positionieren sich bei dieser nicht zu dieser Frage.

Frage: Sollte in Ihren Augen mehr gegen die Erderwärmung getan werden?

(eher) ja



(eher) nein



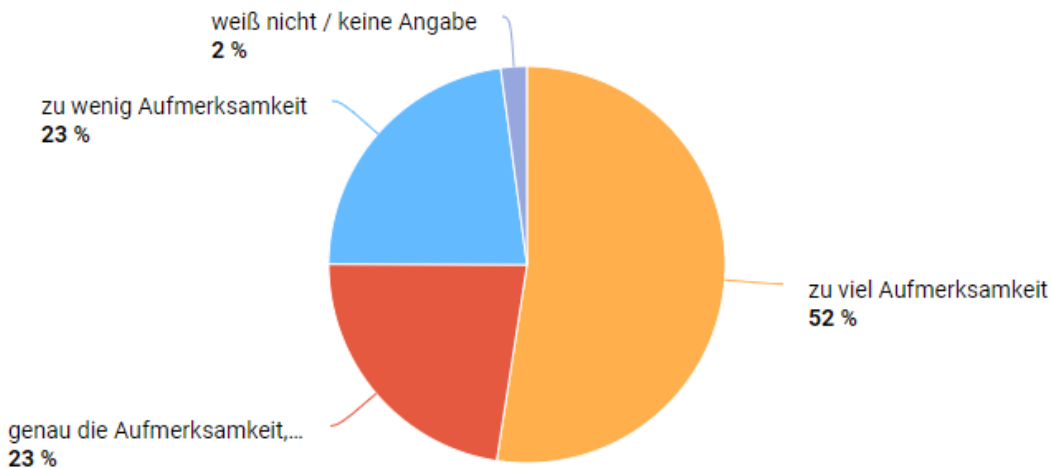
weiß nicht / keine Angabe



Jeder Zweite findet, dass Thema Klima bekommt zu viel Aufmerksamkeit

Jedes zweite MDRfragt-Mitglied (52 Prozent) findet, dass das Thema Klima in der Gesellschaft und der Politik zu viel Aufmerksamkeit bekommt. 23 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass das Thema Klima genau die Aufmerksamkeit bekommt, die es verdient und genauso viele (23 Prozent) finden, dass Thema Klima mehr Aufmerksamkeit bekommen sollte. 2 Prozent machen keine Angabe.

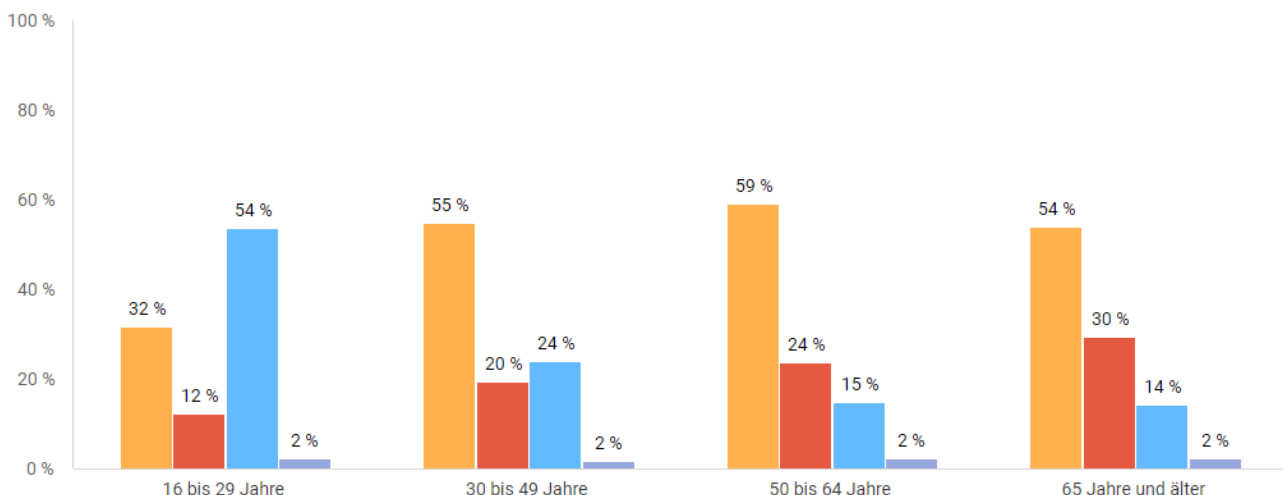
Frage: Wie finden Sie das Ausmaß der Aufmerksamkeit, welches das Thema Klima in Gesellschaft und Politik bekommt? "Das Thema Klima bekommt..."



10

Dabei variiert das Antwortverhalten je nach Altersgruppe deutlich. Befragte unter 30 Jahren finden mit deutlicher Mehrheit (54 Prozent) dass das Thema Klima in der Gesellschaft und Politik zu wenig Aufmerksamkeit bekommt. Ältere Teilnehmerinnen finden mehrheitlich (55 Prozent, 59 Prozent und 54 Prozent), dass das Klimathema zu viel Aufmerksamkeit bekommt.

● zu viel Aufmerksamkeit ● genau die Aufmerksamkeit, die es braucht ● zu wenig Aufmerksamkeit ● weiß nicht / keine Angabe



Ausstieg aus fossilen Energien bis 2050 wird mehrheitlich abgelehnt

Die MDRfragt Teilnehmerinnen und Teilnehmer lehnen mit 52 Prozent einen weltweiten Ausstieg aus fossilen Energien bis zum Jahr **2050** mehrheitlich ab. 40 Prozent befürworten den Ausstieg bis 2050 und 8 Prozent machen keine Angabe.

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte die Weltgemeinschaft einen Ausstieg aus fossilen Energien **bis 2050** beschließen?

● (eher) ja ● (eher) nein ● weiß nicht / keine Angabe



Einen erkennbaren Unterschied im Antwortverhalten der MDRfragt- Gemeinschaft gibt es im Alter. Befragte unter 30 Jahren begrüßen einen Ausstieg mit einer deutlichen Mehrheit von 56 Prozent. Die allgemeine Ablehnung im Befragungsergebnis ergibt sich dadurch, dass die älteren MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer (30 oder älter) den Ausstieg alle mehrheitlich (54 Prozent, 57 Prozent und 52 Prozent) ablehnen.

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Der weltweite Ausstieg aus fossilen Energien bis **2100** wird von jedem Zweiten Teilnehmer befürwortet. 39 Prozent lehnen diesen ab und 12 Prozent enthalten sich dieser Frage.

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte die Weltgemeinschaft einen Ausstieg aus fossilen Energien **bis 2100** beschließen?

● (eher) ja ● (eher) nein ● weiß nicht / keine Angabe



Jüngere Befragte im Alter von 16 bis 29 Jahren stimmen auch bei dieser Frage mit 62 Prozent stärker für einen Ausstieg bis 2100. Ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmern stimmen mit 48 Prozent unter den 30- bis 49- Jährigen, 45 Prozent unter den 50- bis 64-Jährigen und 50 Prozent unter den über 65-Jährigen, seltener für die einen weltweiten Ausstieg.

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Aktionen der „Letzten Generation“ schaden dem Klimaschutz: Das denken 8 von 10

80 Prozent der MDRfragt- Community finden Aktionen der Aktivistinnen und Aktivisten (wie beispielsweise das Festkleben mit Sekundenkleber auf stark befahrenen Straßen oder das Beschmieren von Kunstwerken mit Flüssigkeiten oder Farbe) schaden dem Klimaschutz. 14 Prozent sehen weder einen Nutzen noch einen Schaden in bisherigen Aktionen der Aktivisten.

Einen Nutzen für den Klimaschutz aus den Aktionen der „Letzten Generation“ sehen nur 3 Prozent. Genauso viele (3 Prozent) positionieren sich nicht zu dieser Frage.

Frage: Haben die bisherigen Aktionen von der "Letzten Generation" dem Klimaschutz eher genutzt oder geschadet?

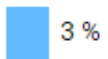
(eher) geschadet



weder noch



(eher) genutzt



weiß nicht / keine Angabe



Nach gescheiterter Umschichtung der Haushaltsmittel sollen Reichensteuer und Abbau klimaschädlicher Subventionen neue Gelder schaffen

60 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen zur Bewältigung der Coronakrise sollten in den Klimaschutz und die Modernisierung der Wirtschaft fließen. Am 15.11.2023 entschied das Bundesverfassungsgericht jedoch, dass eine bis dato geplante Umschichtung der Haushaltsmittel 2021 verfassungswidrig ist. Das Geld aus dem Sondervermögen kann somit nicht mehr genutzt werden. Die MDRfragt-Community hat unterschiedliche Maßnahmen gewählt, die diese Lücke schließen könnten:

- Die meisten Befragten (65 Prozent) stimmten für die Einführung einer Reichensteuer.
- Über die Hälfte (58 Prozent) befürworteten einen Wegfall klimaschädlicher Subventionen (wie z.B. Dienstwagenprivileg, Energiesteuerbefreiung des Kerosins oder Vergünstigungen für Diesel-Kraftstoff).
- 30 Prozent stimmen für weniger Klimaschutzmaßnahmen.
- Für eine Verringerung von Sozialleistungen (wie z.B. z.B. Elterngeld, Bürgergeld oder Kindergrundsicherung) stimmen 28 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer.
- Eine Kürzung von Fördergeldern für Klimaschutzmaßnahmen (wie z.B. eine Förderung Photovoltaikanlagen für Privathaushalte oder energieeffizientere Sanierung in Kommunen) befürworteten knapp ein Viertel (24 Prozent) und nur 5 Prozent stimmen für eine Erhöhung bestehender Steuern, um das entstandene Haushaltsloch zu schließen.

Frage: Das Bundesverfassungsgericht hat in der vergangenen Woche entschieden, dass es nicht verfassungskonform ist, übrig gebliebene Gelder zur Bewältigung der Corona-Pandemie für andere Zwecke umzuwidmen, etwa für den Klimaschutz oder den Umbau der Wirtschaft. Dadurch gibt es nun in diesem Bereich ein Haushaltsloch von 60 Milliarden Euro. Noch ist unklar, wie diese Lücke gefüllt werden kann. Im Gespräch sind verschiedene Maßnahmen. Welche davon würden Sie begrüßen? Sie können alles auswählen, was Sie befürworten.

Einführung der Reichensteuer



Wegfall klimaschädlicher Subventionen (z.B. Dienstwagenprivileg, Energiesteuerbefreiung des Kerosins,



generell weniger Klimaschutzmaßnahmen



Verringern von Sozialleistungen (z.B. Elterngeld, Bürgergeld, Kindergrundsicherung)



weniger Fördergelder für Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Förderung Photovoltaikanlagen für Privathausha



Sonstiges und zwar:



Erhöhung bestehender Steuern



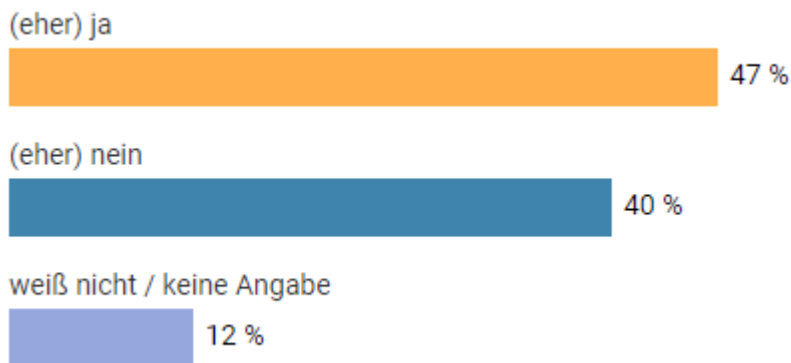
weiß nicht / keine Angabe



Uneinigkeit bei Subventionierungsfrage geplanter Chipindustrien

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hinterlässt auch bei der geplanten Intel-Chipfabrik in Magdeburg sowie der TSMC-Chipfabrik in Dresden Finanzierungsfragen. Teilnehmende der Befragung sind sich uneins, ob an einer Subventionierung der Chipindustrie festgehalten werden muss, auch wenn dafür eine neue Finanzierung gefunden werden muss. 47 Prozent stimmen für die bisher geplante Subventionierung der geplanten Chipindustrien und 40 Prozent dagegen. 12 Prozent positionieren sich nicht zu dieser Frage.

Frage: Sollte aus Ihrer Sicht an der Subventionierung der Chipindustrie festgehalten werden, auch wenn dafür eine neue Finanzierung gefunden werden muss?



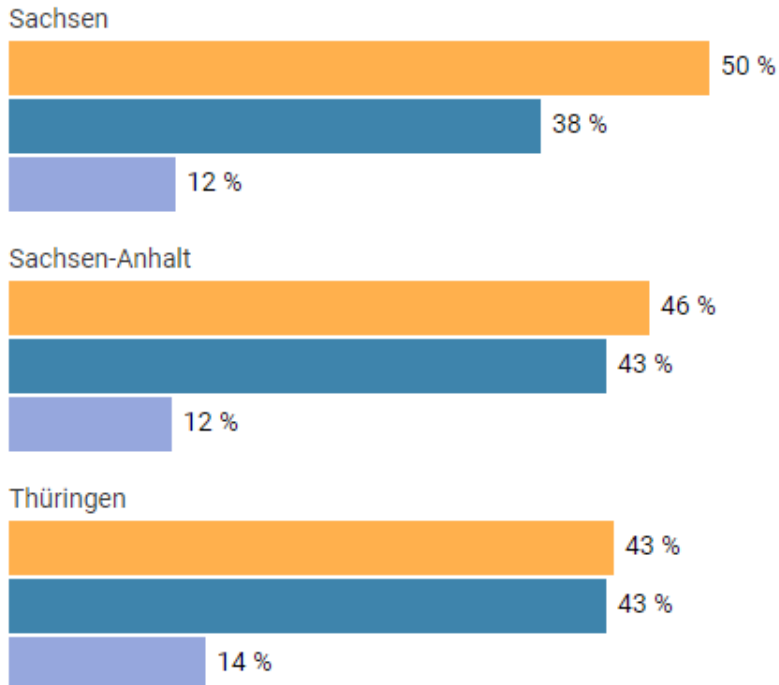
Stärkere Befürwortung von Subventionierungen der Chipindustrie aus Sachsen und Sachsen-Anhalt im Vergleich zu Thüringen

Im Vergleich des Antwortverhaltens aus den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist ein leichter Unterschied festzustellen. Sachsen und Sachsen-Anhalt beharren mehrheitlich mit jeweils 50 Prozent und 46 Prozent auf der Subventionierung der Chipindustrie. Mit jeweils 38 Prozent und 43 Prozent stimmen die Teilnehmenden dagegen. Somit ist eine leichte Tendenz Richtung Befürwortung in den Bundesländern in denen die Chipindustrien geplant sind zu erkennen.

Anders verhält es sich in Thüringen. 43 Prozent stimmen hier dafür und genauso viele gegen eine Subventionierung der Chipindustrien in Magdeburg und Dresden. In Sachsen und Sachsen-Anhalt enthalten sich 12 Prozent und in Thüringen 14 Prozent dieser Frage.

Frage: Sollte aus Ihrer Sicht an der Subventionierung der Chipindustrie festgehalten werden, auch wenn dafür eine neue Finanzierung gefunden werden muss?

● (eher) ja ● (eher) nein ● weiß nicht / keine Angabe



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 23.11. bis 27.11.2023 stand unter der Überschrift:
Klimaschutz: unbezahlbar wichtig oder unbezahlbar teuer?

Insgesamt sind bei MDRfragt 66.190 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 27.11.2023, 12:00).

24.556 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	247 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.306 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	10.176 Teilnehmende
65+:	10.827 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.650 (51,5 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.954 (24,25 Prozent)
Thüringen:	5.952 (24,24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.852 (39,31 Prozent)
Männlich:	14.633 (59,59 Prozent)
Divers:	71 (0,29 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.